

„Privatjets sind schädlich“

Zu einem Besuch einer Schulklasse auf dem Flugplatz Hessental

„Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein...“ Die Sehnsucht, die Reinhard Mey in seinem Lied beschreibt, dürften auch die Schüler und Schülerinnen empfunden haben, die im Rahmen eines Zeitungsprojekts den Flugplatz in Hessental besuchten. In der letzten Strophe holt uns Reinhard Mey wieder auf den Boden der Realität zurück – und es ist nur fair, wenn die beteiligten Lehrer und Lehrerinnen das mit ihren Schülern und Schülerinnen auch tun.

Und diese Realität sieht folgendermaßen aus: Privatjets sind das umweltschädlichste Transportmittel überhaupt. Kein anderes erzeugt pro Person und Kilometer so viele Emissionen. Die gesamte Auswirkung auf das Klima entspricht in der ersten Stunde mehr als neun Tonnen Treibhausgas. Im Vergleich: Etwa elf Tonnen verursacht ein Mensch in Deutschland durchschnittlich pro Jahr. Die Zahl verkaufter Privatjets erreicht 2023 wohl einen neuen Höchststand, und sie machen in Deutschland schon 12 Prozent des gesamten Flugverkehrs aus.

„ Die Freiheit für Menschen, die sich Fliegen leisten können, ist laut Gericht Unrecht.

Zur Realität gehört auch: die Freiheit ist keineswegs grenzenlos. Sie ist begrenzt durch die Menge an Treibhausgasen, die noch ausgestoßen werden dürfen. Das Bundesverfassungsgericht hat im Jahr 2021 entschieden, dass unsere Freiheit nicht zulasten der Freiheit kommender Generationen gehen darf. Sonst würden diese doppelt betrogen: Sie müssten die schlimmen Folgen der Klimakrise bewältigen und umso drastischer ihren Ausstoß der Treibhausgase reduzieren.

Konkret heißt das: Die grenzenlose Freiheit, die sich Menschen, die es sich leisten können, mit ihrer Fliegerei nehmen, ist laut Bundesverfassungsgericht Unrecht.

„Extremer Egoismus“

Der stellvertretende Vorsitzende der Patriotic Millionaires, Stephen Prince hat für sich die persönliche Konsequenz gezogen: „Das Fliegen in einem Privatjet ist fantastisch, es ist das beste Reiseerlebnis überhaupt. Aber (...) ich habe beschlossen, meinen Jet zu verkaufen. Es ist praktisch unmöglich, auch nur einen Funken Sorge um die Umwelt und die Menschheit mit dem extremen Egoismus in Einklang zu bringen, ganz allein in einen großen Jet zu springen. Das ist einfach nicht richtig.“ Auf Einsicht und freiwillige persönliche Einschränkungen können wir allerdings nicht hoffen. Aber wir können am 15. September beim Globalen Klimastreik eine Politik fordern, die umsetzt, was 2021 vom Verfassungsgericht beschlossen wurde.

Monika Seiffer
Wolpertshausen